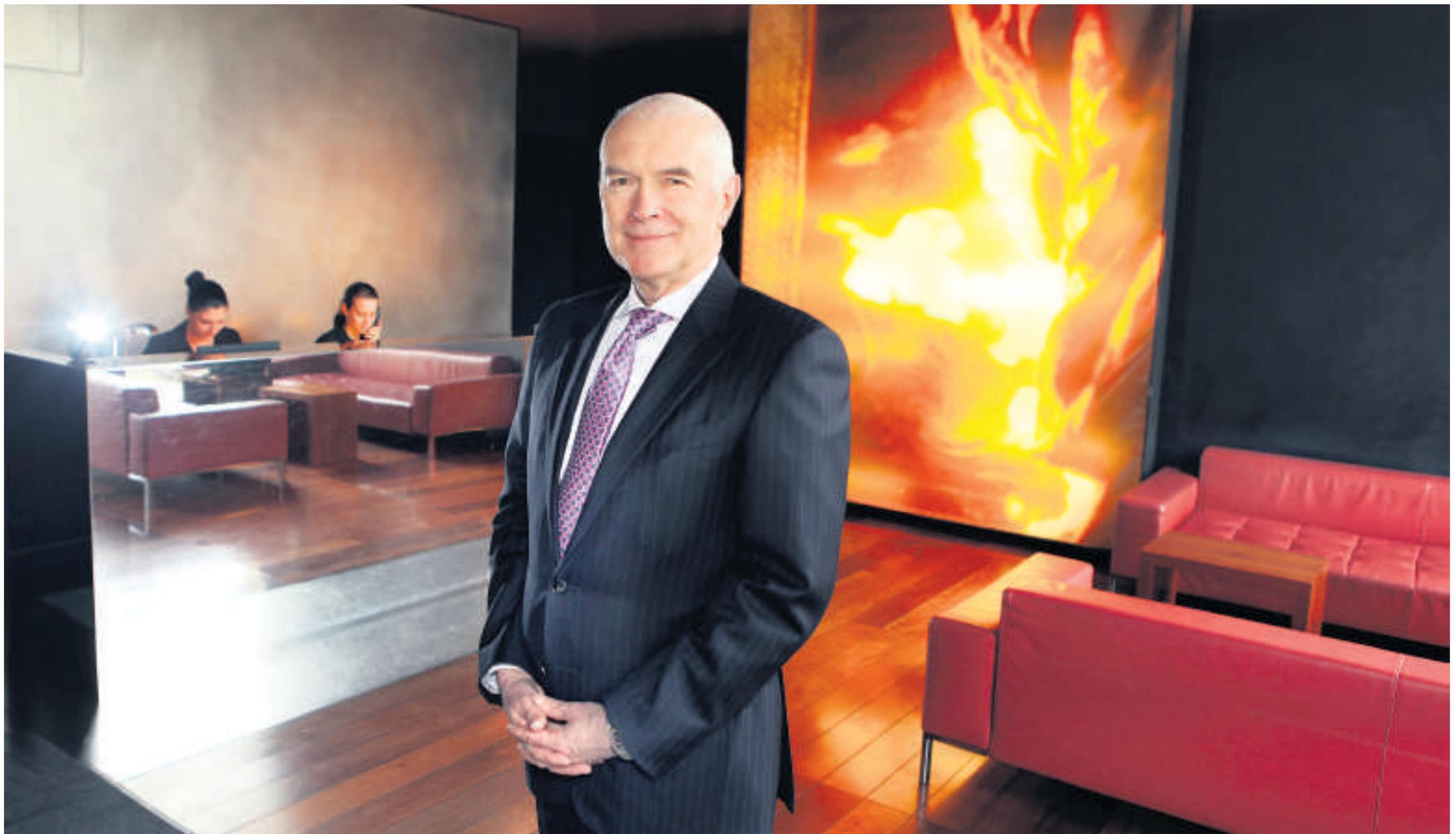


# Die stillen Stars der Hotellerie

Nicht bloss mit Geld, auch mit Geist fanden Schweizer Hoteliers aus der Krise. Das sind die kreativsten Köpfe – die Rangliste



Urs Karli im The Hotel, Luzern: Mit einem Feuerwerk von Ideen machte er die Neustadt zur pulsierenden Ausgehmeile

VON KARL WILD (TEXT) UND BRUNO SCHLATTER (FOTOS)

Der Umschwung kam mit dem neuen Jahrhundert: Steckte die Schweizer Hotellerie zuvor noch in der Krise, traten jetzt die Protagonisten der Wende auf – viele innovative Köpfe, die sich auszeichneten durch Kreativität und unerschütterlichen Optimismus. Wir haben 25 dieser stillen Branchenstars aufgelistet (siehe *Box Seite 87*).

Angeführt wird die Hitparade von **Urs Karli**. Fünf Jahre wollte er bleiben, nachdem er den Direktorenjob im Luzerner Hotel Astoria angenommen hatte. Es sind 35 daraus geworden, und

Karli wurde zum erfolgreichsten Vor- und Querdenker der Zentralschweizer Hotel- und Gastroszene. Das Astoria, das er nach wie vor selber führt, gehört ihm heute ebenso wie der von Jean Nouvel kreierte Designpalast The Hotel und das Schiller, das im kommenden Juni als Renaissance-Hotel wieder eröffnet wird.

Die drei Hotels sowie die dazugehörenden sechs Trendrestaurants und ein paar Clubs liegen alle im Umkreis von 200 Metern. Karli machte die einst verschlafene Luzerner Neustadt zur pulsierenden Ausgehmeile mit Magnetwirkung weit über die Zentralschweiz hinaus. Allein schon der Thai Garden im Astoria ist eine

Reise wert. Das erste Thai-Restaurant der Schweiz zählt zu den faszinierendsten seiner Art in Europa.

Dreissig Millionen Franken investierte Urs Karli vor vier Jahren in den neuen Hotel- und Seminartrakt im Astoria, der von Herzog & de Meuron designt wurde. Derzeit erhält das Schiller ein Facelifting für zehn Millionen Franken. Dessen Umwandlung in ein Bürohaus hätte ihm ein Vermögen eingebracht, doch das war nie ein Thema. «An einem Bürohaus hätte ich keine Freude», sagt Karli. Und er hat sowieso nicht gern viel Geld auf der Bank. «Wofür auch, für die Erben?», fragt er.

## Die Kriterien

In die Liste aufgenommen wurden Personen, die in der Krise etwas Neues aufbauten, oder Hotels mit wenig Überlebenschancen zum Erfolg führten. Sie haben keine Ketten, Stiftungen oder Investoren im Rücken. Ausnahmen: Daniel J. Ziegler und Daniel Durrer. Ihre Hotels gehören Investoren, doch holten sie die Problemhäuser dank eigenen Ideen aus dem Elend.

**Autor:** Karl Wild ist freier Publizist. Er stellt für die Sonntags-Zeitung das Schweizer Hotelrating zusammen. Das 10. Rating erscheint am 29. Mai 2011.

Innert zehn Jahren wurde die Schweizer Hotelbranche mit zehn Milliarden Franken aufgerüstet. Nahezu die Hälfte dieser Summe, die grösstenteils in die Ferienhotellerie floss, stammt von reichen Investoren. Sie besitzen ganz andere Möglichkeiten als kreative KMU wie Urs Karli.

Die Liste prominenter Hotelliebhaber ist lang. Angeführt wird sie von den Milliardären Karl-Heinz Kipp (Tschuggen Group), Thomas Schmidheiny (Grand Resort Bad Ragaz), Urs E. Schwarzenbach (Dolder Grand, Zürich), Thomas Straumann (Trois Rois, Basel; Bellevue, Gstaad) und den Brüdern Niarchos (Kronenhof, Pontresina; Kulm, St. Moritz).

Der Investitionseffort zeigte Wirkung. Zwar blieben die Logiernächtezahlen anfänglich noch rückläufig, ab 2004 aber begannen sie zu steigen. Zum einzigen Ausreisser kam es 2009, als die Wirtschaftskrise vor allem die Stadthotellerie mit voller Wucht traf.

## Mit vollem Risiko setzten sie auf Wellness – und reüssierten

Zurück zu den Kreativen: So wie Urs Karli jeden verdienten Franken wieder in seine Betriebe fliesen lässt, halten es auch **Heiner Lutz und Laurenz Schmid**. Die beiden Basler investieren derzeit 40 Millionen Franken in ihr Ermi-

FORTSETZUNG AUF SEITE 87

## Die stillen Stars der Schweizer ...

tage-Golf in Schönried BE. Erklärtes Ziel: Das Wellness-Hotel soll ein einzigartiges Chalet-Resort von alpiner Grandezza werden, mit innovativen Konzepten und Angeboten.

Lutz und Schmid übernahmen das Ermitage-Golf 1977 und erfüllten sich damit den gemeinsamen Traum vom eigenen Hotel. Aus der darniederliegenden Pension wurde ein Hotel, das seit Jahren zu den Top-Wellnessadressen der Schweiz zählt. Doch für Lutz und Schmid war klar, dass jetzt ein weiterer Effort fällig ist: «Es muss alles immer besser werden», betonen sie.

Das war schon ihr Leitgedanke, als sie in den Neunzigerjahren das ebenfalls konkursite Beatus in Merligen erwarben. Mit vollem Risiko und Investitionen von 15 Millionen Franken setzten sie erneut auf Wellness – und reüssierten.

Auch der drittplatzierte **Kurt Baumgartner** kam aus dem Nichts. Als er vor zehn Jahren das Belvédère in Scuol übernahm, lag das Flaggschiff der Unterengadi-

ner Hotellerie am Boden. Etappenweise verwandelte er es in ein Kleinod und verzehnfachte die Anzahl der Logiernächte innert weniger Jahre.

Dann kaufte er das Badehotel Belvoir dazu und eröffnete vor knapp zwei Jahren sein drittes Hotel, das Guardaval. Das Boutique-Hotel in zwei stilvoll renovierten Engadiner Häusern zählt zu den schönsten Viersternhotels im Tal. 55 Millionen Franken hat der Hotelkönig des Unterengadins bislang in seine Häuser investiert. Mit 160 Angestellten ist er der grösste private Arbeitgeber in der Region – und wälzt schon wieder Pläne.

Gemeinsam ist diesen Unternehmern der felsenfeste Glaube an die Schweizer Hotellerie. Sie freuen sich ganz besonders über zwei aktuelle Meldungen: Die Anzahl der Logiernächte im Lande stieg, allen düsteren Prognosen zum Trotz, auch im Januar um 1,6 Prozent. Und gemäss der neusten WEF-Studie bleibt die Schweiz das wettbewerbsfähigste Tourismusland der Welt.